

Das NICHD- Protokoll

**Angepasst auf das Internet-Umfeld:
NICHD-Vernehmungs-Protokoll für die
Untersuchung von Online-Sexualdelikten
gegenüber Kindern**

Julia Korkman,
Maria Hietajärvi,
Malin Joleby,
Michael Lamb,
Irit Hershkowitz

HEUNI Report series N° 110c (translation to German)

An adaptation of the NICHD interviewing protocol for investigating internet-related child sexual abuse

Reviewed and commented by

LPC Linda Cordisco Steele, Shawwna von Blixen-Finecke.

Suggestions for further improvement can be sent to [jkorkman\(at\)abo.fi](mailto:jkorkman(at)abo.fi) and will be received with gratitude.

Editorial design and illustrations:

Aleksandra Anikikna



The protocol was further developed in the EU-funded project ELPIS (2023-2025).

PROMISE ELPIS project promotes multidisciplinary and interagency models for child victims and witnesses of sexual violence, with a specific focus on specialised interventions and excellence in practice in cases where there is a presumed online element of the sexual violence.



The content of the publication represents the views of the author only and is his/her sole responsibility. The European

Commission does not accept any responsibility for use that may be made of the information it contains.

ISBN: 978-952-7614-10-5: 110 (PDF)

978-952-7614-11-2: 110 (paperback)

ISSN: 2814-9106 (online)

2814-9092 (print)

Einleitung

DIESE VERSION DES NICHD-PROTOKOLLS WURDE FÜR DEN EINSATZ VON VERNEHMENDEN ENTWICKELT, DIE IN DER BEFRAGUNG VON KINDERN GESCHULT UND MIT DEM ÜBERARBEITETEN NICHD-PROTOKOLL VERTRAUT SIND. ER WURDE SPEZIELL FÜR FÄLLE ENTWICKELT, IN DENEN ES KONKRETE BEWEISE ODER EINEN ERHEBLICHEN VERDACHT AUF BEWEISE GIBT.

ZU DEN BEWEISEN KÖNNEN TYPISCHERWEISE GEHÖREN:

- sexualisierte Bilder, Videos oder anderes Material, aus dem das Kind eindeutig identifiziert werden kann,
- Online-Konversationen, an denen das Kind nachweislich¹ beteiligt war.

Das ursprüngliche NICHD-Protokoll wurde für reale Verdachtsfälle von Sexualstraftaten mit Kindern entwickelt. Hier gibt es oft wenige oder gar keine stichhaltigen Beweise. Im Gegensatz dazu gibt es bei Online-Sexualdelikten mit Kindern oft handfeste technische Beweise, und daher ist eine Anleitung für die Vernehmenden erforderlich, wie sie einem Kind einen Verdacht vorbringen und auf etwaige Beweise hinweisen können.

Zwar ist es auch bei diesen Befragungen wichtig, nicht suggestiv vorzugehen und die Befragung anhand von Fragen zu strukturieren, die das freie Erinnern unterstützen, doch kann es notwendig und ethisch gerechtfertigt sein, vorhandene Beweise schon früh in der

¹ als Nachweis = das Gespräch oder Bilder sind auf dem eigenen oder einem vom Kind benutzten Gerät gespeichert, oder der Benutzername oder das Konto sind die, die von dem Kind benutzt werden. Dies kann z. B. der Fall sein, wenn das Kind zugibt, ein Konto oder Pseudonym zu verwenden, oder wenn die Informationen von einem Dienstanbieter stammen und auf Registrierungs- oder Anmeldeinformationen beruhen oder wenn es auf andere Weise eindeutig ist.

Befragung offen anzusprechen, damit das Kind nicht unvorbereitet konfrontiert wird. Ziel dieses modifizierten Befragungsrahmens ist es, Möglichkeiten aufzuzeigen, wie auf vorhandene Beweise für Online-Sexualstraftaten so sensibel und nicht suggestiv wie möglich Bezug genommen werden kann, und Beispiele für Informationen/Beweise darzulegen, die relevant sein können, um das Kind im Sinne einer rechtlichen Bewertung von Online-Fällen danach zu fragen. Vernehmende sollten sich mit dem überarbeiteten NICHD-Protokoll vertraut machen und insbesondere wissen, wie sie die befragten Kinder unterstützen und ermutigen können. Am Ende dieses Protokolls wird Forschungsliteratur zu Online-Sexualdelikten und deren Folgen für kindliche Opfer empfohlen.

In Fällen, in denen sich der Verdacht nicht auf stichhaltige Beweise stützt, dass das betreffende Kind Opfer einer Straftat geworden ist, wird empfohlen, das Standard-NICHD-R-Protokoll zu verwenden. Die in dieser geänderten Version vorgeschlagenen Fragen können jedoch als Modell dafür dienen, wie Fragen zu stellen sind, die in der Regel in Fällen von Online-Straftaten relevant sind. Vor der Befragung sollte sich der Vernehmende mit den Social-Media-Plattformen, Apps oder Spielen vertraut machen, die für die untersuchte mutmaßliche Straftat relevant sind, sowie mit deren Funktionsweise.

Alternative Hypothesen

Überlegen Sie vor der Befragung, welche alternativen Erklärungen es für die vorhandenen Beweise geben könnte und wie Sie an entsprechende Informationen gelangen können. In Fällen von Online-Sexualstraftaten kann eine Schlüsselfrage sein, wer das Konto oder den Benutzernamen, die mit dem Vorfall verknüpft sind, tatsächlich benutzt hat.

- 1.
- 2.
- 3.
- ...

HINWEIS! Stimmen Sie die Fragen auf den Fall und den Entwicklungsstand des Kindes ab.

Empfohlene Interviewstruktur

TEIL 1. EINFÜHRUNG

Ich heiße ____ [Name], bin ____ [Beruf] und meine Aufgabe ist es, mit Kindern über Dinge zu sprechen, die ihnen zugestoßen sind. Wie du sehen kannst, haben wir hier eine Videokamera. Sie nimmt unser Gespräch auf, damit ich mich an alles erinnern kann, was du mir erzählst, und damit ich hinterher überprüfen kann, worüber wir gesprochen haben.

Fragen Sie das Kind, ob es damit einverstanden ist und ob es Fragen hat.

TEIL 2. KONTAKTAUFNAHME

Zweck ist es, das Kind dazu zu bringen, sich zu entspannen und sich so gut wie möglich auf die Situation einzulassen.

Sorgen Sie dafür, dass sich das Kind so wohl wie möglich fühlt:

Fühlst du dich wohl? Kann ich irgendetwas tun, damit du dich besser fühlst?

Zunächst einmal möchte ich dich besser kennen lernen. Was kannst du mir über dich erzählen? Erzähl mir, welche Dinge du magst / was du gerne tust.

Wenn das Kind nicht antwortet, eine kurze Antwort gibt oder mittendrin aufhört, bauen Sie den Kontakt weiter auf und stellen Sie dem Kind offene Fragen zu anderen Themen, zum Beispiel:

Sag mir, was du in deiner Freizeit gerne machst.

Bauen Sie den Kontakt weiter auf, bis das Kind entspannt zu sein scheint und ausführliche, wortreiche Antworten gibt. Sie können das Kind nach der Schule, seinen Hobbys oder Dingen fragen, die es nach der Schule gerne tut. Denken Sie daran, dem Kind genügend Zeit zum Antworten zu geben, bevor Sie neue Fragen stellen. Sie können dem Kind auch weiterführende Fragen zu Dingen stellen, die es Ihnen bereits erzählt hat, aber achten Sie darauf, dass die Fragen offen formuliert sind. Zum Beispiel:

Erzähl mir mehr darüber [etwas, das das Kind erwähnt hat].

Verwenden Sie unterschiedliche Einleitungsfragen zu verschiedenen Themen. Eines der Themen sollte sich auf innere Erfahrungen beziehen: Gedanken, Anmutungen, Eindrücke und Emotionen. Wenn das Kind angespannt oder zögerlich spricht, können Sie das Thema mit Fragen wie diesen ansprechen:

Was für Gedanken gehen dir durch den Kopf? Wie fühlst du dich in dieser Situation? Wenn das Kind nervös zu sein scheint, können Sie das Thema ansprechen, indem Sie z. B. sagen: Manchmal können neue Situationen wie diese Kinder nervös machen.

TEIL 3. GRUNDREGELN FÜR DAS GESPRÄCH (RECHTE UND PFLICHTEN)

Erläuterung und Einübung der Regeln (Rechte und Pflichten)

Erklären Sie dem Kind, wer das Gespräch und/oder die Aufzeichnung danach sehen kann. Sie können darauf hinweisen, dass es nicht öffentlich ist und nicht an Außenstehende weitergegeben wird, sondern nur an die Beteiligten.

Meine Kollegen verfolgen dieses Gespräch auch vom Nebenzimmer aus mithilfe der Kamera. Sie sind da, um mir zu helfen und mich daran zu erinnern, wenn ich vergesse, dich etwas Wichtiges zu fragen. Zwischendurch werden wir eine Pause machen, und ich werde sie fragen, ob ich dich noch etwas fragen soll.

Passen Sie die Fragen an den Entwicklungsstand des Kindes an.

Es gibt bestimmte Regeln für dieses Gespräch, die ich dir im Folgenden erläutern möchte.

3.1 Verstehen

Es ist wichtig, dass wir uns gegenseitig so gut wie möglich verstehen.

Wenn ich dich etwas frage, das du nicht verstehst, sag mir, dass du es nicht verstehst.

- *Wenn ich nicht verstehe, was du sagst, werde ich dich bitten, es zu erklären.*
- *Wenn ich aus Versehen etwas sage, das nicht wahr ist, musst du es mir sagen. Ist das für dich in Ordnung?*

Üben Sie die Regeln mit Beispielen, je nach Alter des Kindes. Je jünger das Kind ist, desto mehr braucht es möglicherweise konkrete Beispiele, um die Grundsätze des Gesprächs richtig zu verstehen. Zum Beispiel: „Wenn ich sage, dass du ein 10-jähriger Junge bist [wenn das Kind es nicht ist], was wirst du mir dann antworten?“

3.2 Ich weiß es nicht / Ich erinnere mich nicht

Wenn ich dir eine Frage stelle und du die Antwort nicht weißt, sag mir einfach: „Ich weiß es nicht.“ Wenn ich dich also frage, [z. B. was ich heute zum Frühstück gegessen habe], was würdest du dann sagen?

Wenn das Kind sagt: „Ich weiß es nicht“, sagen Sie:

Ja, genau. Du weißt es nicht.

Wenn das Kind eine Vermutung äußert, fragen Sie:

Weißt du, was ich heute zum Frühstück gegessen habe?

Nein, du kennst mich nicht [und du warst nicht dabei, als ich heute gefrühstückt habe], also kannst du es nicht wissen. Wenn du die Antwort nicht weißt, rate nicht, sondern sag einfach, dass du es nicht weißt.

Wenn das Kind beim ersten Mal nicht richtig antwortet, stellen Sie ihm eine andere Frage, zum Beispiel:

Welche Farbe hat mein Auto / wie heißt meine Katze, usw.?

3.3 Recht auf Gesprächsverweigerung

Zu meinen Aufgaben gehört es, mit Kindern und Jugendlichen über Dinge zu sprechen, die ihnen widerfahren sind. Ich treffe mich mit vielen Kindern und Jugendlichen, damit sie mir die Wahrheit über das sagen können, was ihnen widerfahren ist. Es ist sehr wichtig, dass du mir heute die Wahrheit über das erzählst, was dir widerfahren ist.

An dieser Stelle können Sie das Kind auffordern, zu versprechen, die Wahrheit zu sagen, oder fragen:

Können wir uns darauf einigen, dass du heute nur die Wahrheit sagst, wenn wir miteinander reden?

Die Rechte und Pflichten, die mit der Situation verbunden sind, können auf die gleiche Weise angesprochen werden, um sicherzustellen, dass das Kind die Situation so gut wie möglich versteht (sofern dies nicht bereits vor dem Gespräch geschehen ist). Solche Rechte oder Pflichten, wie das Aussageverweigerungsrecht

und die strafrechtliche Verantwortlichkeit einer Person über 14 Jahren. Diese sollten vor dem Gespräch vorbereitet werden, wobei die Anforderungen des nationalen Rechts, das Alter des Kindes, sein Entwicklungsstand und seine potenzielle Verletzlichkeit zu berücksichtigen sind.

Die wichtigste Regel ist, dass du die Wahrheit sagen sollst. Wenn du also über etwas nicht reden möchtest, sag einfach, dass du nicht darüber reden möchtest. Ist das für dich in Ordnung?

4. ÜBEN DES GESPRÄCHS und weiterer Kontaktaufbau (Üben des Ereignisgedächtnisses)

Identifizieren Sie vor dem Gespräch ein positives und bedeutungsvolles Ereignis, an dem das Kind in letzter Zeit aktiv teilgenommen hat. Bitten Sie das Kind, über ein Ereignis zu sprechen, das ihm widerfahren ist, und vergewissern Sie sich über das berichtete Geschehen wie eben auch bei dem Verdachtsthema.

4.1 Einleitungsteil

Bevor wir darüber sprechen, warum du heute hier bist, lass uns ein wenig üben. Ich möchte, dass du mir alles erzählst, woran du dich zu einem Ereignis oder einer Erfahrung erinnern kannst. Du hattest vor ein paar [Tagen, Wochen] [Ferien, Geburtstage, ein anderes Ereignis]. Erzähl mir so gut du kannst alles, was damals passiert ist, von Anfang bis Ende.

Wenn kein Ereignis zuvor zur Sprache gekommen ist, fragen Sie:
Hast du in letzter Zeit etwas Bestimmtes gemacht, von dem du mir erzählen könntest?

Wenn dem Kind nichts Passendes einfällt, sagen Sie:
Erzähle mir alles, was [heute, gestern] passiert ist, von dem Zeitpunkt an, als du aufgewacht bist, bis zu dem Zeitpunkt, als [du hierher kamst/zu Bett gingst].

4.2 Folgefragen

Ermutigen Sie das Kind, indem Sie ihm/ihr danken:
Danke, [Name des Kindes], das war interessant!

Rekapitulieren Sie kurz, was das Kind gesagt hat, und stellen Sie dann eine Folgefrage:

Was ist danach passiert?

Verwenden Sie diese Frage so oft wie nötig in diesem Abschnitt, bis Sie eine vollständige Beschreibung des Ereignisses haben. Denken Sie daran, die Erzählung des Kindes zu unterstützen, indem Sie aktiv zuhören, nicken, Interesse zeigen und dem Kind danken.

Ermutigen Sie das Kind mit ermutigenden Kommentaren während seiner Darstellung, zum Beispiel:

Das war schön zu hören. Es war sehr klar dargestellt und hat mir geholfen zu verstehen, was passiert ist.

Ermutigen Sie das Kind auf eine Weise, die sich für Sie natürlich anfühlt und die dem Entwicklungsstand und der Situation des Kindes angemessen ist.

4.3 Spezifische Fragen

Stellen Sie auch Fragen, um Details zu klären (über Zeit, Ereignisse, Gedanken, Gefühle).

Du hast mir von X erzählt, erzähl mir mehr darüber.

Sie können die Fragen auch auf einen bestimmten Zeitraum ausrichten, um genauere Informationen über verschiedene Teilbereiche des vom Kind Berichteten zu erhalten. Zum Beispiel:

Du hast mir erzählt, dass du drinnen gespielt hast, bevor du in den Laden gegangen bist. Erzähl mir alles, was zu Hause passiert ist, von dem Moment an, als du aufgewacht bist, bis du in den Laden gegangen bist.

Passen Sie die Fragen an den Entwicklungsstand des Kindes an. Wenn das Kind zum Beispiel Schwierigkeiten hat, lange Anweisungen zu verstehen, können Sie beispielsweise einfach sagen:

Erzähl mir darüber, als du gespielt hast / in den Laden gegangen bist.

Zum Beispiel: *Erzähl mir alles, was passiert ist, von dem Moment [die Aktivität, die das Kind erwähnt], bis zu dem Moment, als [nachfolgende Aktivität]*

Fragen Sie das Kind auch nach seinen Gedanken und Gefühlen.

Du hast vorhin über [Gedanke, Gefühl] gesprochen. Erzähl mir mehr darüber.

Was hast du darüber gedacht?

Wie hast du dich dabei gefühlt?

Wenn das Kind nicht über seine inneren Gefühle spricht, können Sie fragen:

Was hast du darüber gedacht? Wie hast du dich dabei gefühlt?

4.4 Gespräch über Online-Aktivitäten

Wenn das Kind bisher keine internetbezogenen Aktivitäten erwähnt hat (Spiele spielen, Snapchat oder Instagram nutzen, YouTube ansehen usw.), können Sie es so offen wie möglich danach fragen. Dies kann eine gute Möglichkeit sein, um herauszufinden, was das Kind allgemein über internetbezogene Aktivitäten weiß und wie es diese beschreibt.

Beispiele für internetbezogene Fragen:

- *Erzähl mir, was du gerne online machst.*

Wenn das Kind den Begriff „online“ nicht versteht, können Sie fragen:

- *Was machst du gerne mit deinem Handy [oder einem anderen Endgerät]?*
- *Welches Endgerät benutzt du, wenn du online bist/spielst?*

Verwenden Sie präzisierende Fragen, um das freie Erzählen des Kindes über Dinge zu motivieren, die es bereits erwähnt hat:

- *Du hast mir erzählt, dass du [Name des Spiels] spielst. Erzähl mir davon.*
- *Du hast mir erzählt, dass du [TikTok] magst. Erzähl mir mehr darüber.*
- *Du hast mir erzählt, dass du gerne [Snapchat] benutzt. Ich benutze es selbst nicht und weiß nicht viel darüber. Kannst du mir etwas darüber erzählen?*

Sie können auch nach weiteren Einzelheiten zu verschiedenen Aspekten der Internetnutzung des Kindes fragen, sowie nach Erfahrungen, Gedanken und Gefühlen des Kindes in diesem Zusammenhang.

- *Du hast mir erzählt, dass du [Name des Spiels] spielst. Was macht man in diesem Spiel?*
- *Du hast mir von dem Online-Spiel [Fortnite] erzählt - erzähl mir mehr darüber → du hast gesagt, es hat verschiedene Charaktere. Erzähl mir etwas über diese Charaktere.*
- *Du hast gesagt, du verbringst gerne Zeit auf [TikTok]. Erzähle davon. (Wenn das Kind keine beschreibende Antwort gibt, können Sie fragen: Was tust du dort normalerweise?)*
- *Du hast gesagt, dass du unter der Woche normalerweise abends zwei Stunden spielst. Erzähl mir alles, was du darüber kennst (was normalerweise passiert, wo und was du spielst, mit wem du spielst).*
- *Erzähl mir, wie du Snapchat nutzt. Falls nötig, können Sie präzisieren „alles, was du mir sagen kannst: was dort normalerweise passiert, welche Art von Freunden du dort hast, mit wem du kommunizierst, usw.“*
- *Wo bist du, wenn du [Snapchat spielst/benutzt]? (Je nachdem, was das Kind Ihnen über seine Internetnutzung erzählt hat: zu Hause, in der Schule, draußen, in seinem Zimmer, bei einem Freund, usw.)*
- *Mit wem bist du zu Hause zusammen, wenn du spielst? (Im selben Zimmer/Küche, in einem anderen Zimmer)*
- *Mit wem spielst du, verbringst du Zeit oder sprichst du, wenn du online bist? (Wie und wo? Durch das Versenden von Nachrichten / Chatten / Telefonieren / per Video / Webcam?)*
- *Wie sieht dein Avatar/Charakter aus?*
- *Was ist dein Pseudonym/Benutzername/Name...? Wie bist du auf ihn gekommen?*

WICHTIG: Wenn das Kind über Ereignisse in einer digitalen Umgebung oder auf einer sozialen Medienplattform berichtet, geben Sie immer das Konto, den Avatar/Charakter, das Pseudonym, den Benutzernamen oder den Kontonamen des Kindes an. Achten Sie darauf, herauszufinden, wie das Kind die Begriffe und Terminologie versteht, über die Sie sprechen, wie z. B. „Dienst“, „Pseudonym“ oder „Nutzer“. Zum Beispiel: „Weißt du, was ein Benutzername ist? Kannst du mir es sagen?“ → „Kannst du mir sagen, welche Benutzernamen du verwendest?“ Oder: „Du hast gesagt, er hat dich gestoßen. Kannst du mir sagen, was du damit meinst?“

Denken Sie daran, dies für alle wichtigen Begriffe zu tun, die das Kind verwendet, auch wenn Sie glauben, die Bedeutung zu verstehen. Die genaue Bedeutung sexueller Ausdrücke kann zum Beispiel in einem möglichen Gerichtsverfahren entscheidend sein.



5. BEHANDLUNG EINES VERDACHTS (mutmaßliche Straftat)

Die Befragung geht fallspezifisch auf die mutmaßliche Straftat ein, wobei die individuellen Merkmale (und Hypothesen) jedes Falls berücksichtigt werden. Der Vernehmende kann sich z. B. auf die Äußerungen des Kindes, einen Arztbesuch, die von einer Person geäußerte Besorgnis über den Kontakt des Kindes im Internet, an die Polizei gesendete oder von den Erziehungsberechtigten gefundene Bilder oder ein Nachrichtenarchiv mit Chat-Konversationen beziehen. Im Folgenden finden Sie einige Beispielfragen, die Ihnen zeigen sollen, wie Sie mit dem Thema umgehen können. Die Fragen sollten jedoch immer auf den jeweiligen Fall zugeschnitten sein. Es ist ratsam, sich im Voraus die direktesten Fragen zu überlegen, um Übertreibungen bei der Befragung zu vermeiden. Mit anderen Worten: Der Vernehmende muss wissen, wann er sich zurückhalten und zu anderen Themen zurückkehren, eine Pause einlegen oder die Befragung beenden sollte.



HINWEIS!

In Fällen, in denen es um das Internet geht, ist es wichtig zu betonen, dass es in dem Gespräch/der Befragung nicht darum geht, dass das Kind etwas falsch gemacht hat. Dies sollte während des Gesprächs bei Bedarf betont werden.

Sprechen Sie nur Themen an, für die es stichhaltige Beweise gibt. Sie können mit dem Kind direkt darüber sprechen, aber setzen Sie es nicht unter Druck, Ihnen davon zu erzählen. Das Kind sollte die Möglichkeit haben, zu sprechen, aber es sollte niemals dazu gezwungen oder gedrängt werden.

Bei LGBTQ-Jugendlichen kann besondere Sensibilität erforderlich sein. In manchen Fällen hat sich der junge Mensch vor der Untersuchung des mutmaßlichen Sexualdelikts seinen Eltern gegenüber nicht „geoutet“. Wenn Sie mit diesem Thema nicht vertraut sind, lesen Sie bitte die Fragen im Zusammenhang mit LGBTQ-Jugendlichen.

5.1. Übergang zum Verdacht

Jetzt (da wir uns etwas besser kennen) möchte ich darüber sprechen, warum [du bist, ich bin] heute hier.

Planen Sie den Übergang zum Verdacht immer von Fall zu Fall! Sobald das Kind anfängt, über den Verdacht/die Straftat zu sprechen, gehen Sie zu Punkt 5.2.

- *Weißt du, warum du heute zu mir gekommen bist?*
- *Was hat dir [Name der Begleitperson/Mutter/Vater...] gesagt, als du hierher gekommen bist?*

Wenn während des Gesprächs internetbezogene Themen besprochen wurden, können Sie z. B. mit dem Thema mutmaßliche Straftaten fortfahren:

Wir haben bereits über Dinge gesprochen, die du gerne online machst. Hast du dort noch andere Erfahrungen gemacht, über die du gerne sprechen möchtest?

Wenn das Kind nicht zu wissen scheint, warum es befragt wird, oder den Verdacht nicht äußert, kann die Befragung in zwei Richtungen verlaufen, je nachdem, wie stichhaltig die Beweise bereits sind.

Die Polizei hat möglicherweise

5.1. A) stichhaltige Beweise dafür, dass das Kind Opfer einer Straftat geworden ist, z. B. Fotos, Videos oder andere unwiderlegbare Beweise wie Nachrichten, Chatprotokolle usw., oder

5.1. B) Verdacht/schwache Beweise: Das Kind hat sich bei den Ermittlungen als mögliches Opfer erwiesen und die Polizei möchte herausfinden, was das Kind über den Täter weiß und ob ihm etwas Strafbares widerfahren ist.

Im Folgenden finden Sie Beispiele für mögliche Vorgehensweisen bei der Befragung in beiden Fällen. Denken Sie daran, dass das Kind möglicherweise nicht weiß, warum es befragt wird. In diesem Fall sollte die Befragung in Form von schrittweisen und vorsichtigen Fragen erfolgen, so dass das Kind nicht zum Reden gezwungen wird und die Fragen so wenig suggestiv wie möglich sind. Es ist auch möglich, dass das Kind den Grund für die Ermittlung kennt oder zu kennen glaubt und aus Verantwortungsgefühl, Angst vor der Reaktion anderer usw. nicht bereit ist, etwas preiszugeben. In diesem Fall sollte der Schwerpunkt darauf liegen, den Kontakt aufzubauen und zu stärken und dem Kind zu helfen, seine Angst zu überwinden, seine Gefühle zu regulieren, seine inneren Konflikte zu bewältigen usw.



HINWEIS!

Es ist wichtig zu beachten, dass selbst wenn eine Straftat begangen wurde, sich das Kind dessen möglicherweise nicht bewusst ist! Der Täter könnte sich als Kind ausgegeben haben, oder das Kind weiß nicht, dass Fotos oder Videos von ihm gemacht oder verbreitet wurden.

ALTERNATIVE A:

Wenn es stichhaltige Beweise für den Verdacht gibt, dass ein Kind Opfer einer Straftat geworden ist: Fotos, Videos oder andere unwiderlegbare Beweise wie Nachrichten, Chat-Archive usw.

Die folgenden Beispielfragen wurden für eine Situation erstellt, in der eindeutige Beweise vorliegen, dass ein Kind Opfer eines Online-Sexualdelikts geworden ist. Wie stark die Beweise sind, muss von Fall zu Fall beurteilt werden, je nachdem, welche Beweise vorliegen. Wenn beispielsweise die Erziehungsberechtigten des Kindes, die Anbieter von Online-Diensten oder die Behörden der Polizei Bilder oder Videoaufnahmen des Kindes oder Beweise für sexuelle Unterhaltungen im Internet zur Verfügung gestellt haben, ist die Beweislage eindeutig.

- *Manchmal können Kinder online unangenehme Dinge erleben. Manche Kinder denken vielleicht, dass sie etwas Falsches getan haben, aber ich möchte, dass du weißt, dass du dir darüber keine Sorgen machen musst / wir sind nicht hier, weil du etwas Schlimmes / Verbotenes getan hast.*
- *Die Polizei untersucht einen Vorfall, bei dem ein bestimmter [Snapchat; je nach Fall anpassen] Nutzer eine Reihe von Kindern kontaktiert und [sie gebeten hat, Bilder zu schicken / ihnen Bilder geschickt hat / sie kontaktiert hat; je nach Fall anpassen] und ich würde dir gerne ein paar Fragen dazu stellen. Sag mir, was du darüber weißt.*
- *Dieser Benutzer hat das Pseudonym/den Benutzernamen [Name] verwendet. Was weißt du über diese Person/dieses Benutzerprofil?*

HINWEIS!

Wenn die Ermittlung stichhaltige Beweise erbracht hat, wie z. B. identifizierbare Fotos oder Archive von Chat-Unterhaltungen/Nachrichten, von denen bekannt ist, dass sie vom Benutzerkonto des Kindes aus geschrieben wurden, das Kind aber die entsprechenden Informationen nicht preisgibt, sollte der Vernehmenerde relativ früh in diesem Teil des Gesprächs auf die Beweise verweisen, aber dem Kind dennoch so viel Raum wie möglich lassen, um in seinen eigenen Worten das Geschehene zu schildern. Auch hier sollte dem Kind gegenüber betont werden, dass es nichts falsch gemacht hat.



Beispiele:

- *Die Polizei hat die Geräte (Computer, Telefon) von Person X [verwenden Sie den Benutzernamen des Täters, da das Kind möglicherweise seinen richtigen Namen oder seine Identität nicht kennt oder nicht weiß, dass er/sie ein Erwachsener ist] durchsucht und dabei Nachrichten und Bilder gefunden, die er/sie verschickt hat und die ihm/ihr von Kindern geschickt wurden. Kannst du uns sagen, was du über diese Angelegenheit weißt / kannst du uns etwas über diese Angelegenheit / diesen Benutzer sagen?*
- *Die Polizei hat Nachrichten gefunden, die von Benutzer X an Kukka13 [Benutzername des Kindes] geschickt wurden. Kannst du uns etwas darüber sagen?*
- *Wenn das Kind nicht antwortet: Was kannst du mir über den Benutzernamen Kukka13 sagen?*
- *Die Polizei hat Bilder/Videos von dir gefunden, auf denen du keine Kleidung trägst. Kannst du uns etwas darüber sagen? (Wie ist X an die Bilder gekommen?)*
- *Falls nötig: Bitte denk daran, dass wir nicht hier sind, weil du etwas falsch gemacht hast. Die Polizei untersucht, was dieser/diese Erwachsene/n getan hat/haben.*

Das Kind ist nicht bereit zu reden

Wenn das Kind die vorhandenen Beweise leugnet, erinnern Sie es daran, dass es das Recht hat, zu schweigen. Seien Sie unterstützend und ermutigend.

Wenn es etwas gibt, das du mir nicht sagen möchtest, sag einfach, dass du es nicht möchtest. Du hast das Recht, zu schweigen. Sag einfach, dass du nicht darüber reden möchtest, und ich werde deine Entscheidung respektieren.

Wenn die von der Polizei gefundenen Beweise eindeutig zeigen, dass der/die Verdächtige dem Kind gesagt hat, dass es niemandem etwas sagen soll, kann auch darauf verwiesen werden:

Ich habe Nachrichten gesehen, die X dir geschickt hat und die dir verbieten, mit jemandem darüber zu sprechen, aber du sollst wissen / ich möchte, dass du weißt, dass du das Recht hast, mir alles zu sagen, was du mir sagen willst / dass niemand das Recht hat, dir zu verbieten, mir diese Dinge zu sagen...

Wenn es stichhaltige Beweise dafür gibt, dass X das Kind aufgefordert hat, Nacktbilder von sich zu schicken (usw.) oder ihm Nacktbilder von sich selbst geschickt hat, kann dies erwähnt werden:

In den Gesprächen, die wir gesehen haben, scheint X [dich gebeten zu haben, ihm Bilder zu schicken] - erzähl mir davon.

In einigen Fällen kann es möglich sein, dem Kind in diesem Stadium die Identität des Täters zu offenbaren. Überlegen Sie jedoch sorgfältig, wie Sie dies tun, da das Kind möglicherweise nicht weiß, dass der Täter ein Erwachsener ist.

Die Polizei hat herausgefunden, dass es sich bei X um einen 50-jährigen Mann/Frau/Person handelt, der/die mit mehreren Kindern Kontakt hatte. Es ist daher wichtig, dass wir alle möglichen Informationen über ihn/sie erhalten. Wenn du uns alles sagen könntest, was du über ihn weißt und woran du dich erinnerst, würde das der Polizei bei ihren Ermittlungen in diesem Fall sehr helfen. Alles, was du über ihn/sie weißt, jede Information, wird uns helfen.

•

5.1. ALTERNATIVE B:

Es liegen schwächere Verdachtsmomente vor.

Das Kind ist bei den Ermittlungen als mögliches Opfer aufgetaucht, und die Polizei möchte herausfinden, was das Kind über den Täter weiß und ob ihm etwas Strafbares widerfahren ist.

- *Die Polizei untersucht einen Vorfall, bei dem ein bestimmter [Snapchat; je nach Fall anpassen] Nutzer eine Reihe von Kindern kontaktiert und [sie gebeten hat, Bilder zu schicken / ihnen Bilder geschickt hat / sie kontaktiert hat; je nach Fall anpassen]. Ich würde dir gerne ein paar Fragen dazu stellen. Weißt du etwas darüber?*
- *Die [Snapchat, je nach Fall anpassen] Moderatoren/ Administratoren haben diesen Benutzernamen, von dem wir glauben, dass er Kinder kontaktiert hat, bei der Polizei gemeldet. Erkennst du diesen Nutzernamen?*
- *Sag uns, was du über ihn/sie weißt/erinnern kannst.*

Wenn es den Anschein hat, dass das Kind nicht über den Gegenstand der Befragung spricht, finden Sie hier weitere Beispiele:

- *Du hast uns erzählt, dass du [Dienst, Plattform, Spiel - je nach Bedarf anpassen] benutzt. Erzähl mir davon / was du dort machst?*
- *Wie lautet dein Benutzername/Kontoname/Pseudonym dort?*

Hast du jemals den Benutzernamen [Kukka13] verwendet?

- *Auf welchen Websites / Plattformen / in welchen Spielen hast du ihn verwendet?*
- *Hattest du jemals mit dem Benutzernamen X zu tun? ... Erzähl mir davon.*

Gespräch beenden: Wenn das Kind nichts gesagt hat, danken Sie ihm für sein Erscheinen und sagen Sie, dass es verständlich ist, dass es die Situation als schwierig empfindet. Geben Sie dem Kind die Kontaktdaten, falls es später etwas aussagen möchte. Betonen Sie noch einmal, dass die Polizei nicht glaubt, dass das Kind etwas Falsches/Böses getan hätte (wählen Sie das Wort je nach Alter des Kindes und der Kultur/Situation/Sprache).

5.2. Klärung der Vorgänge

Wenn das Kind Informationen preisgibt, folgt die Befragung dem üblichen NICHD-R-Rahmen mit offenen Fragen, um den Ablauf der Ereignisse zu klären. Es ist wichtig, während des gesamten Gesprächs ermutigende Bemerkungen zu machen, um eventuelle Ängste des Kindes zu zerstreuen, seine Zurückhaltung zu verringern und Einzelheiten herauszufinden. Außerdem ist es wichtig, während des gesamten Prozesses der Verdachtsbehandlung das Vertrauen zum Kind aufzubauen und zu erhalten. Ermutigen und unterstützen Sie das Kind, über das Geschehene zu sprechen.



HINWEIS!

Verwenden Sie immer Folgefragen, die so offen wie möglich sind:

Erzähl mir mehr über... / Was ist als nächstes passiert?

Verwenden Sie leitende Fragen (*Wer war es? Wo ist es passiert? Wie hieß die Diskussionsgruppe?*) nur dann, wenn in den Antworten auf die offenen Fragen wichtige Informationen fehlen. Ja/Nein-Fragen sollten, wie bei allen Befragungen mit Kindern, das letzte Mittel sein.

Wenn das Kind einen bestimmten Vorfall erwähnt:

- *Du hast gesagt, dass [wiederholen Sie kurz die Aussage des Kindes]. Erzähl mir alles, woran du dich Erinnerst, von Anfang bis Ende.*

Wenn es dem Kind schwer fällt, anzufangen/fortzufahren, können Sie Beispielfragen verwenden:

- *Du hast mir gesagt, dass (X) zuerst passiert ist. Was geschah dann?*
- *Nachdem du [einen Kommentar von X auf Instagram erhalten hast, je nach Fall anzupassen], was passierte dann ...?*
- *Du sagtest, dass ihr euch [über WhatsApp, Skype, Instagram, je nach Fall anzupassen] unterhalten habt. Was geschah dann?*
- *Du sagtest, dass ihr zuerst [über WhatsApp] gechattet habt.*
- *Auf welcher [App] habt ihr danach gechattet? Erzähl mir alles, woran du dich Erinnerst, als ihr mit dem Chatten in der ersten App begonnen habt.*
- *Erkundigen Sie sich nach anderen Apps.*



HINWEIS!

Es ist üblich, dass ein Täter das Kind zunächst in einer der von Kindern bevorzugten App kennenlernt und dann die Unterhaltung in eine privاتere App verlegt. Für die Ermittlungen ist es wichtig, alle Plattformen zu kennen, die der Täter genutzt haben könnte, und nicht nur nach den Plattformen zu fragen, für die die Polizei Beweise hat. Finden Sie mithilfe offener Fragen heraus: Nenne mir alle Apps, die du zum Senden oder Empfangen von Nachrichten benutzt hast / alle Arten, auf denen du mit ihm/ihr kommuniziert hast / alle Personen, die auf dieselbe Weise mit dir kommuniziert haben...gegenüber betont werden, dass es nichts falsch gemacht hat.

Wenn das Kind mehrere Täter oder verschiedene Vorfälle mit derselben Person erwähnt, danken Sie dem Kind für die wichtigen Informationen, die es gegeben hat, und gehen Sie die Situationen nacheinander durch, indem Sie sich auf das beziehen, was das Kind zuvor gesagt hat:

Du hast mir von einem Mann erzählt, der dich auf Snapchat unter dem Namen Y kontaktiert hat. Erzähle mir alles, was du über ihn weißt. Beginne damit, als er dich zum ersten Mal kontaktiert hat, und fahre fort bis zum letzten Mal.

Wenn das Kind die Anzahl der Male erwähnt:

Du hast mir gesagt, dass [wiederholen Sie kurz die Aussage des Kindes]. Erzähl mir alles über [letztes/erstes Mal/Ort/Zeit/bestimmtes Ereignis] von Anfang bis Ende.

Versuchen Sie, die gleichen Ausdrücke wie das Kind zu verwenden (z. B. „Erzähl mir von dem Moment, als Mutter wegen der Bildschirmzeit wütend war.“ „Berichte darüber, wie X wütend wurde, weil du die Kamera nicht eingeschaltet hast“). Wenn das Kind eine allgemeine Beschreibung gibt und Sie nicht in der Lage sind, die Anzahl der Vorfälle zu quantifizieren:

- *Du hast gesagt, dass [wiederholen Sie kurz die Aussage des Kindes]. Ist das einmal oder mehrmals passiert?*
- *Du hast gesagt, dass X dir die erste Nachricht [auf Instagram] geschickt hat. Hat er dir dort einmal oder mehrmals Nachrichten geschickt?*

- Du sagtest, dass du mit X [über WhatsApp, TikTok und Snapchat] in Kontakt warst. Erzähl uns, wann du das erste Mal mit ihm/ihr in Kontakt getreten bist.

Wenn die Beschreibung weiterhin allgemein gehalten ist, können Sie zum Beispiel sagen:

- *Du hast gesagt, dass X nach deinem Benutzernamen [auf TikTok] gefragt hat und dir dann Nachrichten geschickt hat. Erzähle mir alles von Anfang bis Ende.*
- *Sie können das Kind auch bitten, Ihnen die Nachrichten zu zeigen (entweder jetzt oder später im Laufe des Gesprächs).*

Sie können das Kind auch bitten, Ihnen die Nachrichten zu zeigen (entweder jetzt oder später im Laufe des Gesprächs).

5.3 Detaillierte Fragen (Leitende Fragen)

Ziel dieses Teils des Gesprächs ist es, zusätzliche Informationen in narrativer Form zu erhalten, indem Sie dem Kind Fragen zu Zeit, Ort, verschiedenen Websites, Apps oder Spielen im Internet, Gefühlen und Gedanken stellen. Testen Sie relevante Alternativhypothesen in Bezug auf den Verdacht. Stellen Sie Folgefragen, die sich auf die Beschreibung des Kindes und den Verdachtsvorfall beziehen. Verwenden Sie immer so offene Fragen wie möglich und gehen Sie erst dann zu direkteren Fragen über, wenn Sie so viele Informationen wie möglich über die offenen Fragen erhalten haben.



HINWEIS!

Verwenden Sie immer so offene Fragen wie möglich:

- Haupteinleitung: Erzähl mir von
- Folgefragen: Erzähl mir mehr über ... / Wie ging es weiter?
Zeitablauf: Was geschah nach .../ vor ...a?
- Präzisierende Fragen: Du erwähnst ... Erzähl mir mehr darüber.

Stellen Sie **erst danach** leitende Fragen (*Wer war es? Wo ist das passiert? Wie war der Name der Diskussionsgruppe?*). Leitende Fragen sollten nur dann verwendet werden, wenn bei den Antworten auf die offenen Fragen wichtige Punkte ausgelassen wurden und wenn Folgefragen gestellt wurden, um mehr Informationen zu erhalten. „Erzähl mir mehr über diesen Tag / diesen Mann / dieses Spiel / was er von dir verlangt hat“. Ja/Nein-Fragen sollten, wie bei allen Interviews mit Kindern, das letzte Mittel sein.

Machen Sie vor dem Ende des Gesprächs eine kurze Pause oder gehen Sie die Checkliste durch, um sicherzustellen, dass alle wichtigen Themen angesprochen wurden. Hier finden Sie einige Beispiele für Online-Folgefragen zu verschiedenen Themen. Sie können sie verwenden, soweit sie für den vorliegenden Fall geeignet sind, oder sie an den Fall anpassen, sofern sie nicht bereits in den vorherigen Antworten des Kindes beantwortet wurden.

Allgemeines:

- *Du hast vorhin [Handlung, Sache, Gedanke, Gefühl] erwähnt. Erzähl mir mehr darüber. Was meinst du, wenn du [vom Kind verwendeter Begriff] sagst?*
- *Du erwähntest bereits die beunruhigenden Kommentare von X. Kannst du mehr darüber erzählen?*
- *(Wenn es aus der vorherigen Antwort nicht klar hervorgeht, fahren Sie fort Was meinst du mit störend?)*

Erste Begegnung:

Du sagtest, dass du mit X über mehrere verschiedene Anwendungen in Kontakt warst. Erzähl uns vom allerersten Kontakt mit ihm/ihr.

Fortgesetzter Kontakt:

- *Du hast uns gesagt, dass X dir die erste Nachricht auf Instagram geschickt hat und dann weiter auf Snapchat kommuniziert hat. Woher kannte X deinen Benutzernamen auf Snapchat?*
- *Du sagtest, dass ihr auf WhatsApp gechattet habt. Worüber habt ihr dort gesprochen? Wie lange habt ihr auf TikTok gechattet?*
- *Wann ist das passiert? Verknüpfen Sie das vom Kind gesagte mit einem bestimmten Zeitpunkt (z. B. „In welcher Klasse warst du zu der Zeit?“; „Ist es vor oder nach Weihnachten passiert?“)*
- *Du hast gesagt, dass ihr euch jede Woche Nachrichten geschickt habt. Wann hast du das letzte Mal von ihm/ihr gehört bzw. ihn/sie kontaktiert?*
- *Bist du noch in Kontakt mit ihm/ihr? / Glaubst du, dass du noch von ihm/ihr hörst? (Wenn sich das Kind verweigert, können Sie es bitten, zu präzisieren. Es kann zum Beispiel sein, dass das Kind das Benutzerkonto geschlossen oder Nachrichten blockiert hat).*
- *(Wenn der Kontakt beendet ist): Wie hat er geendet?*

Alter/andere Fakten

- *Was weiß X über dich?*
- *Was hat er/sie dich gefragt oder was hast du ihm/ihr erzählt? (Denken Sie daran, dass die Kenntnis des Verdächtigen über das Alter des Kindes rechtlich entscheidend sein kann).*

- *Woher weiß X diese Dinge? (Zum Beispiel: Wird das Alter des Kindes in seinem Profil erwähnt, ist sein Profil öffentlich oder privat, wird das Alter des Kindes in seinen öffentlichen Informationen angezeigt, auch wenn der Rest seines Profils privat ist, gibt es eine Plattform, z. B. Discord, für Kinder eines bestimmten Jahrgangs, enthält der Benutzername des Kindes sein Geburtsjahr oder Alter usw.)*
- *Wann hast du über dein Alter gesprochen und wo (App/Website/Spiel)? Was hast du über dein Alter gesagt?*
- *Was weißt du über X? Was hat X dir über sich selbst erzählt? (Bitte beachten Sie auch hier, dass Informationen über das Alter des Kindes wichtig sind).*
- *Hat X dir noch etwas anderes über sich selbst erzählt?*

Genutzte Apps / soziale Medienplattformen / Dienste

- *Wo hast du mit X gesprochen?*
- *(Sie können das Kind bitten, Ihnen zu erklären, wie der Dienst/die App/das Spiel funktioniert, wie man Nachrichten verschickt usw.)*
- *Wie hast du mit X gesprochen/kommuniziert? (In einer öffentlichen Chat-Gruppe - wo - über private Nachrichten - wo - über WhatsApp, E-Mail, Webcam, Telefon usw.)*

Ereignisse

- *Du hast mir von dem Vorfall berichtet, bei dem X sich seltsam verhielt. Erzähl mir mehr darüber. Du hast mir erzählt, dass X anfangs, seltsame Fragen zu stellen. Was hat er gefragt?*
- *Wie hast du darauf reagiert?*
- *Du hast mir erzählt, dass ihr euch jeden Abend Nachrichten geschickt habt. Worüber habt ihr gesprochen? Wo warst du, als ihr Nachrichten ausgetauscht habt (online und physisch)?*
- *Wer war anwesend? Was haben sie [die Anwesenden] gemacht (sowohl online als auch physisch: im selben Spiel*
- */ auf demselben Server / in demselben Online-Chat; im selben Raum, zur selben Zeit zu Hause, wo)?*
- *Wie hast du dich in der Situation gefühlt / was hast du zu diesem Zeitpunkt gedacht? Was hast du danach gedacht / gefühlt?*

Bilder machen / schicken

HINWEIS!

Passen Sie die Fragen je nach Alter und Kontext des Kindes an: Insbesondere an diesem Punkt ist es gut, dem Kind noch einmal zu erklären, dass es sich für nichts schämen muss / dass es keine Schuld an dem Geschehenen trägt. Es kann auch notwendig sein, das Kind daran zu erinnern, dass es dem Vernehmenden nichts sagen muss, was es nicht sagen möchte, sondern dass es das Recht hat, alles zu sagen, was es sagen möchte, auch wenn es sich schämt.

Es kann auch sinnvoll sein, dem Kind mitzuteilen, dass die Polizei über vermeintliche Fotos informiert werden muss, damit deren Verbreitung im Internet verhindert oder gestoppt werden kann.



A) In dem Fall, dass nicht sicher ist, ob es Bilder von diesem Opfer gibt:

Die Polizei hat Informationen, dass X Kinder aufgefordert hat, Bilder von sich selbst zu schicken. Kannst du uns etwas darüber sagen? / Was weißt du darüber?

(Stellen Sie leitende Fragen nur, wenn das Kind auf die offenen Fragen nicht geantwortet hat:)

- *Hat X dich gebeten, Bilder von dir zu schicken? (Wenn ja): Berichte darüber.*
- *Hat X dich gezwungen, ihm/ihr Bilder zu schicken? / Hast du ihm/ihr Bilder von dir geschickt?*
- *(Wenn ja): Welche Art von Bildern/Videos hast du ihm/ihr geschickt? (Was passiert auf den Bildern? Was sieht man auf den Bildern?)*

Wenn das Kind bestätigt, Bilder, Nachrichten oder Videos verschickt zu haben, die der Polizei noch nicht vorliegen, können Sie das Kind fragen, ob es sie noch auf seinem Endgerät hat, und, falls ja, erklären Sie, dass sie für die Polizei bei ihren Ermittlungen zu den Handlungen des Verdächtigen wichtig sein können. Möglicherweise müssen Sie dem Kind versichern, dass die Aufnahmen nur von den Erwachsenen gesehen werden, die professionell in den Fall involviert sind, da die Aufnahmen dem Kind peinlich sein könnten.

B) Wenn es nachweislich Fotos von diesem spezifischen Kind gibt, aber das Kind hat es nicht erwähnt:

Die Polizei hat Fotos von dir auf dem Computer von X / bei X gefunden [... vielleicht: und auf einigen bist du unbekleidet]. Kannst du mir etwas darüber erzählen?

Weißt du, woher X solche Bilder hat? / Woher hat X die Bilder?

Wenn das Kind sagt, dass es die Bilder selbst geschickt hat:

Wie hast du die Bilder gemacht? (Klären Sie auch, welches Gerät es benutzt hat.)

→ Woher wusstest du, welche Art von Bildern du machen musst? Was ist danach mit den Bildern passiert?

→ Hast du die Bilder noch auf deinem Endgerät (Telefon/Tablet/Computer)? Was ist mit den Nachrichten passiert?

→ Hast du noch Nachrichten zwischen dir und X auf deinem Handy oder in deinem Profil?

Weitere Opfer:

Kennst du jemanden, der X Nachrichten geschickt hat? Erzähl mir davon. Was weißt du über sie / diese anderen Kinder / darüber?

Treffen:

- Du hast berichtet, dass du mit X über verschiedene Dinge gesprochen hast. Habt ihr jemals über ein persönliches Treffen gesprochen? Erzähl mir mehr darüber.
- (Wenn die offene Antwort es nicht deutlich macht → Wer hat es zuerst vorgeschlagen?)
- Du hast gesagt, dass ihr über viele Dinge gesprochen habt. Was weißt du über X? Erzähl mir alles, was dir dazu einfällt.



HINWEIS!

Viele Kinder sind Opfer von mehr als einem Täter geworden. Deshalb ist es wichtig, nachzufragen, ob zu irgendeinem Zeitpunkt andere Personen beteiligt waren und, wenn der aktuelle Verdacht behandelt ist, ob Ähnliches mit anderen passiert ist.

Wenn ein Kind in einem oder mehreren verschiedenen Zusammenhängen einen anderen Täter erwähnt, kann es besser sein, diese getrennt von den laufenden Ermittlungen zu untersuchen.

5.5 Was hat das Kind anderen über den Vorfall erzählt?

Klären Sie die Abfolge der Ereignisse rund um den Bericht und erörtern Sie den Berichtszeitpunkt, die Umstände, die Zuhörer, alle Gespräche, die über den Vorfall stattgefunden haben, und die Reaktionen des Kindes und des Zuhörers. Verwenden Sie nach Möglichkeit offene Fragen. Zum Beispiel:

- *Wer weiß von [X]? ... → Wie haben sie von ihm/ihr erfahren?*
- *Mit wem hast du über den Vorfall gesprochen? (Wo/mit wem; Freunde, Online-Freunde, in der Schule, im Internet)*
- *Was hast du ihm/ihr [der vom Kind genannten Person] über [das Versenden von Fotos ...] erzählt?*
- *Wer hat die an X gesendeten Nachrichten oder Bilder gesehen?*

Wenn sexuelle Bilder des Kindes im Internet kursieren, finden Sie heraus, ob das Kind sich dessen bewusst ist. Denken Sie daran, dass dies für das Kind sehr traumatisch sein kann, und seien Sie darauf vorbereitet, es nach dem Gespräch an eine geeignete Therapie oder Selbsthilfegruppe zu verweisen. Die entsprechende Planung sollte vor dem Gespräch erfolgen und die Hilfe sollte auf den Entwicklungsstand und das Verständnis des Kindes zugeschnitten sein.

- *Du sagtest früher, dass X dich gebeten habe, ihm/ihr Bilder von dir ohne Kleidung zu schicken, und dass du ihm/ihr diese geschickt hast. Hat er/sie dir gesagt, wofür er sie braucht?*
- *Weißt du, was mit den Bildern geschehen ist?*

Wenn das Kind nichts von der Weitergabe der Bilder weiß, versuchen Sie, so diskret wie möglich darüber zu sprechen.

- *Die Polizei hat herausgefunden, dass X [die Bilder an jemanden weitergegeben / einige der Bilder verkauft / die Bilder auf ... veröffentlicht hat, bitte entsprechend anpassen]. Deine Fotos sind unter den Fotos, die weitergegeben wurden. Die Polizei wird ihr Bestes tun, um alle deine Bilder von [Website/App/Dienst] zu entfernen.*

Tun Sie alles, was Sie können, um das Kind zu unterstützen und ihm zu helfen, seine Gefühle zu bewältigen. Erinnern Sie es daran, dass der Täter verantwortlich ist, nicht das Kind.

Zeigen Sie dem Kind das Material nur, wenn es absolut notwendig ist (oder wenn das Kind es sehen will). Sie können beispielsweise

bestätigen, dass ein bestimmtes Bild tatsächlich ein bestimmtes Kind zeigt, indem Sie dem Kind einen Teil des Hintergrunds oder ein Kleidungsstück usw. zeigen, ohne ihm das ganze Bild oder Video zu zeigen.

Finden Sie auf altersgerechte Weise heraus, wie der mutmaßliche Vorfall das Kind beeinflusst hat.

- *Wie denkst du jetzt über [die Chatnachrichten mit X / was X getan hat]?*
- *Wie denkst du jetzt über das, was passiert ist / Wie hat sich [der Vorfall] auf dich / dein Leben ausgewirkt?*

Erläutern Sie auf altersgerechte Weise die Auswirkungen der Ermittlung/des Gesprächs auf das Kind.

- *Wie hast du dich gefühlt, als du heute mit mir gesprochen hast? Was denkst du darüber, danach nach Hause zu gehen?*
- *Was wünschst du dir, was als nächstes passieren sollte?*

F. Beendigung des Gesprächs

Am Ende des Gesprächs sollten Sie sich vergewissern, dass das Kind alles gesagt hat, was es zu dem Vorfall zu sagen hatte. Danken Sie dem Kind und drücken Ihre Anerkennung aus, dass es der Polizei von seinem Erlebnis berichtet hat.

- *Gibt es noch etwas, das du mir sagen möchtest? Gibt es noch etwas, das ich dich nicht gefragt habe?*
- *Gibt es etwas, das du mich fragen möchtest? Hat das Kind zum Beispiel Fragen zum Verlauf der Ermittlungen?*
- *Wenn dir später etwas einfällt, was du vergessen hast, mir zu erzählen, kannst du mich kontaktieren (teilen Sie dem Kind mit, wie es Sie am besten erreichen kann, z. B. per WhatsApp, SMS oder E-Mail).*
- *Denk daran, dass du in dieser Angelegenheit nichts falsch gemacht hast.*
- *Wenn dir oder jemand anderem in Zukunft etwas Ähnliches passiert, kannst du die Details speichern, z. B. einen Screenshot machen, und ihn mir (oder jemand anderem; wem?) schicken.*
- *Es ist wichtig, dass die Polizei über diese Dinge Bescheid weiß, da die Verdächtigen in der Regel mit mehr als einem Kind Kontakt haben. Die Polizei muss darüber Bescheid wissen, damit die Erwachsenen, die so etwas tun, gefasst und gestoppt werden können.*

Sprechen Sie mit dem Kind eine Zeit lang über etwas Neutrales. Vergewissern Sie sich auch, dass das Kind weiß, an wen es sich wenden kann, wenn es das Gefühl hat, dass es Hilfe bei dem Vorfall braucht oder wenn ihm später etwas einfällt, das mit dem besprochenen Thema zusammenhängt.

Was wirst du tun, wenn wir dieses Gespräch beendet haben?

Bedanken Sie sich bei dem Kind für das Gespräch mit Ihnen.

NOTIZEN

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

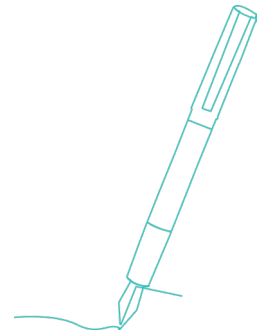
.....

.....

.....

.....

.....



Weitere Lektüre und Ressourcen:

Lamb, M.E., Brown, D.A., Hershkowitz, I., Orbach, Y. & Esplin, P.W. (2018).

Tell me what happened: Questioning children about abuse, 2nd edition. Wiley.

Joleby, M., Lunde, C., Landström, S. & Jonsson, L.S. (2020).

All of me is completely different: Experiences and consequences among victims of technology-assisted child sexual abuse. *Frontiers in Psychology*, doi: 10.3389/fpsyg.2020.606218

Korkman, J. & Joleby, M. (2025, forthcoming)

Disclosures and forensic interviews in the context of online child sexual abuse. In: *Child Sexual Abuse: Disclosure, Delay and Denial*, 2nd Edition, Eds (Pipe, M-E., Lamb, M.E. & Hershkowitz, I. (forthcoming). Taylor and Francis



Co-funded by
the European Union

Implementing the Barnahus Quality Standards throughout Europe

PROMISE unterstützt europäische Länder dabei, das Barnahus-Modells als bewährte Praxis einzuführen und umzusetzen. Ziel ist es, Kinder die Opfer oder Zeug:innen von Gewalt wurden, einen raschen Zugang zu Justiz und umfassender Betreuung zu ermöglichen. Dahinter steht die Vision von PROMISE: ein Europa, in dem das Recht jedes Kind auf Schutz vor Gewalt uneingeschränkt gesichert ist. Das Barnahus-Modell basiert auf einer interdisziplinären und behördenübergreifenden Zusammenarbeit. Es stellt sicher, dass betroffene Kinder, kindgerechte, professionelle und wirksame Unterstützung in einer geschützten Umgebung erhalten, die vor einer (Re-)Traumatisierung bewahrt. Mit der offiziellen Unterstützung nationaler Behörden schafft PROMISE konkrete Möglichkeiten, nationale Verpflichtungen in praktische Maßnahmen umzusetzen und zugleich zur internationalen Weiterentwicklung des Modells beizutragen. Regelmäßige Vernetzungsaktivitäten sowie strategische Kommunikationsarbeit stärken dabei kontinuierlich das wachsende Netzwerk von Fachkräften und interessierte Parteien, die sich für die Etablierung und Ausweitung von Barnahus-Diensten auf nationaler Ebene einsetzen.

Das erste PROMISE-Projekt (2015-2017) definierte europaweit gültige Standards und initiierte ein breit aufgestelltes Netzwerk von Fachkräften. Das zweite PROMISE-Projekt (2017-2019) förderte die Fortschritte auf nationaler Ebene bei der Erfüllung der Standards und formalisierte das PROMISE-Barnahus-Netzwerk. Das dritte Projekt (2020-2022) ergänzte diese Aktivitäten um akademische Ausbildungsangebote und Fallmanagement-Tools mit dem Ziel, ein europäisches Kompetenzzentrum für Barnahus zu schaffen und die Grundlagen für ein Akkreditierungssystem zu legen. Das aktuelle Projekt, PROMISE Elpis (2023–2025), koordiniert von der Charité Universitätsmedizin Berlin, stärkt multidisziplinäre und behördenübergreifende Modelle zur Unterstützung von Kindern, die Opfer oder Zeugen sexualisierter Gewalt geworden sind. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf spezialisierten Interventionen sowie herausragenden Praxisbeispielen, insbesondere bei Fällen mit technologiegestütztem Tatkontext.

Weitere Informationen sowie Zugang zu den PROMISE-Tools finden Sie unter: www.barnahus.eu





HEUNI

The European Institute for
Crime Prevention and Control,
affiliated with the United Nations

